

aus Liebe zu ihm, allem entsagte, und er dieß Mädchen, mit der reichen Ausstattung der Natur, dennoch in so lieblicher Anspruchslosigkeit vor sich stehen sah, so konnte er sich des Wunsches nicht erwehren, daß sie seine Tochter werden möchte. — Auch Ada vermochte es nicht zu verbergen, daß ihr der Jüngling sehr theuer war; aber je heller die Flamme in seinem Herzen aufschlug, um desto schüchterner zog sich das ihrige zurück, ja, sie hatte sogar einmal ein Paar Worte fallen lassen, als sey sie schon verlobt, wobei ihr aber die Thränen aus den Augen gestürzt waren.

So standen die Verhältnisse, als das Schicksal von neuem eingriff und alles zerstören zu wollen schien.

Reinhagen war nun seit einem Jahre im Amte, als der Superintendent und Schulrath B. zur Kirchen-Visitation erschien. — Er war der einzige Mensch, welcher den Pastor ungern auf dieser Stelle sah, die er einem Verwandten vergeblich zuzuwenden sich bemüht hatte, und erklärte oft mit Bitterkeit: daß er einem Manne niemals vertrauen könne, welcher sich von jenem frühern schweren Verdachte noch nicht gereinigt habe. Das Gastzimmer, welches man ihm in der Pfarrwohnung einräumte, lag dicht neben Ada's kleinem Stübchen. Der Superintendent vermuthete ihre Nähe, denn er hörte sie Abends noch zum Claviere singen, und weil ihm das schöne Mädchen gar wohl gefiel, und er aus seinem Fenster sehen konnte, wie sie früh schon im Garten bei ihren Blumen geschäftig war, so trieb ihn die Neugier, sich in ihrem Zimmer umsehen zu wollen. Er fand die höchste Ordnung und Reinlichkeit; es war alles sorgfältig aufgeräumt, auch das weiße Bettchen schon gemacht; aber in ihrem Schreibtische steckte der Schlüssel, da durfte er ja wohl nachsehen, ob auch das Mädchen noch keine Geheimnisse habe? — Er öffnete ihn, und sah in einigen Schubladen; sie lagen voll Briefe. — „Ei! gewiß Liebesbriefchen!“ — aber sie waren alle von ihrem Bruder Joseph. —

Da fiel ihm endlich ein Kästchen im Hintergrunde des Schreibtisches in die Augen, dessen Inhalt auch geprüft werden mußte. — Aber wer beschreibet sein Entsetzen? — in dem Kästchen lag eine Todendhand, an deren Knochenfinger ein Ring mit rothem Steine bligte.

Nun war ja doch sein Mißtrauen gerechtfertigt,

hier lag die Hand des Ermordeten, und klar genug stand Reinhagen als Brudermörder vor ihm da.

Voll Bestürzung schlich sich der Superintendent auf sein Zimmer zurück, verließ, unter dem Vorwande einer Unpäßlichkeit, die Pfarrwohnung, und erstattete, da der General in ein Bad gereist war, mit den grellsten Farben unmittelbaren Bericht an die Behörde.

(Die Fortsetzung folgt.)

A n e k d o t e.

Ein Häuptling in Hoch-Schottland war dem Tode nahe. Der Priester, welcher ihn in seinen letzten Augenblicken Trost zusprach, stellte ihm vor, wie unverträglich mit christlicher Gesinnung jene Rache suchte sey, die in dem Gemüthe der Hochländer so tief gewurzelt ist. Er sprach von der Nothwendigkeit, einem alten Feinde zu verzeihen, und führte die Worte der Schrift an: Mein ist die Rache, sagt der Herr, und ich will vergelten. Wahrlich, antwortete der bußfertige Kranke mit einem tiefen Seufzer: das ist ein zu süßer Bissen für einen Sterblichen. Ja, setzte er hinzu: ich vergebe ihm, aber — zu seinem Sohne sich wendend — hol' Dich der Teufel, Donald, wenn Du ihm vergiebst.

Ed.

T ä u s c h u n g.

Unter dem schweren Tritt eines Matrosen, der über eine zugefrorene Pfütze ging, brach die unzuverlässige Eisedecke, und der gute Seemann plumpte mit den Beinen ins Wasser.

Die Vorübergehenden lachten, der Matrose fluchte.

Das-Fluchen hilft nichts, rief ihm Jemand zu, wär' Er vorsichtiger gewesen.

Zum Henker mit der Vorsicht, schrieb der Matrose, unser eins glaubt auf dem festen Lande zu seyn.

M. Bd.

A l t e s i m N e u e n.

Gleich bleibt sich immer die Welt mit all ihrem Guten und Bösen:

Nur im neuen Gewand kommt das Alte hervor.

Friederike Susan, geb. Salzer.